

ecclesie sancti Michaelis de Muiulano Magalonen. diocesis et magistro Johanne Castellani notario curie auditoris camere domini pape. Et me Durando Mercatoris etc.

E. Göller.

Zur Geschichte der deutschen Dominikaner-Provinz im 14. Jahrhundert.

Es handelt sich um das sturmbewegte Jahr 1330, als Ludwig der Baier vom Römerzug nach Deutschland zurückkehrte, von Johann XXII. mit Bann und Exkommunikation belegt, als durch die deutsche Geistlichkeit und Klöster ein schwerer Zwiespalt ging, ob sie dem Kaiser oder dem Papst anhangen sollten. Die beiden Ritterorden standen sozusagen einmütig auf Seiten Ludwigs, ein Teil der Minoriten, mit dem ehemaligen Ordensgeneral an der Spitze, ebenfalls; von der Stellung der deutschen Dominikanerprovinz wissen wir so gut wie nichts. Doch geht aus einigen Aeusserungen der Generalkapitel hervor, dass sich die deutschen Dominikaner, wenigstens zum Teil, Ludwig dem Baiern gegenüber neutral verhielten und die Prozesse Johanns XXII. nicht veröffentlichten¹⁾. Manche mögen offen für Ludwig eingetreten sein. Der Ordensgeneral aber, Barnabas de Verceil, ein Italiener erscheint als unerbittlicher Gegner des Kaisers²⁾.

Auf dem Generalkapitel des Ordens zu Sisteron von 1329 war als Ort der nächsten Tagung Köln bestimmt worden. Statt dessen fand auffallenderweise das folgende Generalkapitel in Maastricht statt. Dort wurden die päpstlichen Sentenzen gegen Ludwig und seine Anhänger eingeschärft³⁾. Hier kam es aber gleichzeitig zu einem schweren Zwiespalt zwischen dem Provinzial der provincia Teutoniae, Heinrich de Cigno und dem Ordensgeneral Barnabas, ja zwischen der deutschen Provinz⁴⁾ und dem übrigen gegen sie koalitierten Orden.

¹⁾ Vgl. Reichert, *Acta capitulorum generalium ord. Praedic.* II, p. 160; besonders genannt als Anhänger des Kaisers wird der Prior Heinrich von Regensburg.

²⁾ Vgl. Mortier, *Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères Prêcheurs* II (1907), p. 48.

³⁾ *Acta capit. gener.* II, p. 194 ss.

⁴⁾ Seit Anfang des 14. Jahrhunderts war von der 1221 gegründeten deutschen Provinz des Dominikanerordens die sogenannte provincia Saxoniae abgeschichtet worden. Die letztere kommt hier also, wenigstens formell, nicht in Betracht. Zur provincia Teutoniae gehörten die Klöster in der Schweiz, Süd-

Bisher war man der Meinung, der genannte Ordensprovinzial habe sich Reformbestrebungen des Generals widersetzt, darüber sei es zum Streit gekommen; Heinrich habe zwar an den Papst appelliert, sei aber von diesem seines Amtes als Provinzial enthoben worden¹⁾. Durch die folgende Urkunde wird etwas mehr Licht in die damals den Orden sehr aufregenden Streitigkeiten gebracht. Heinrich de Cigno war vor seiner Wahl zum Provinzial (1326) Poenitenziar im Speirer Konvent gewesen, der sich bekanntlich besonderer Gunst Ludwigs des Baiern erfreute²⁾. Vorher oder nachher hatte er das Priorat des berühmten Kölner Dominikanerkonvents bekleidet³⁾. Die Familie de Cigno gehörte zu den alten Kölner Patriziergeschlechtern⁴⁾.

Auf dem Generalkapitel zu Maastricht wollten nun der Provinzial und die Vorsteher der deutschen Konvente, unter ihnen der Prior Rainer von Trier und der Lektor Heinrich von Koblenz, gemäss den Ordenssätzen eine Reihe wohlbegründeter Anklagen gegen den Ordensgeneral wegen gewisser „Exzesse“ desselben erheben. Die Mehrheit der Ordensdefinitoren aber verweigerte ihnen gegen Recht und Billigkeit das Wort. Ihre daraufhin an den apostolischen Stuhl gerichtete Berufung wurde vom Orden nicht weitergegeben. Man ging sogar gegen die deutsche Provinz mit aussergewöhnlichen Massregeln vor. Der General ernannte mehrere Vikare, welche die Prioren und Lektoren willkürlich absetzen und gefügte Personen an deren Stelle bringen mussten⁵⁾. Darüber entstand grosses Aergernis. Auch die Nonnenklöster der deutschen Provinz wurden ähnlich behandelt. Die Vergewaltigten erschienen daraufhin persönlich in Avignon und appellierten ein zweites mal an die Kurie, diesmal wenigstens mit dem Erfolg, dass ein Prozess zustande kam. Aber er führte nur teilweise zum Ziele. Die Deutschen mussten sich mit ihren Gegnern bald

deutschland, Oesterreich, Rheinland und Brabant (vgl. *Quellen und Forschungen z. Gesch. des Dominikanerordens in Deutschland*, Heft 1 (1907): P. v. Loë, *Statistisches über die Ordensprovinz Teutonia*, S. 3).

¹⁾ Ebd. S. 25 und 28.

²⁾ *Quellen und Forschungen* S. 33; ferner vgl. Müller, *Der Kampf Ludwigs des Baiern* S. 214.

³⁾ *Quellen und Forschungen* S. 14.

⁴⁾ Vgl. m. Regest. von S. Andreas 177 in *Annalen des Niederrheines*, Heft 76 S. 33; ferner Ennen, *Quellen zur Gesch. d. Stadt Köln*, III, S. 562.

⁵⁾ Die Einrichtung der Ordensvikare hatte den Zweck, eine grössere oder kleinere Anzahl von Klöstern der Leitung des Provinzials zu entziehen und dem unmittelbaren Einfluss des Generals zu unterstellen, vgl. v. Loë in *Quellen und Forschungen* I, S. 4 B.

nachher auf einen französischen Dominikanerbischof von Mirepoix, Pierre de Pireto, als Schiedsrichter zwischen ihnen und dem Ordensgeneral einigen. Es ist nun bemerkenswert, wie dessen Spruch unter den Augen und nicht ohne Mitwirkung Johanns XXII. selbst erfolgte und anscheinend der deutschen Ordensprovinz das moralische Recht zuerkannte. Denn die vom Ordensgeneral ernannten Vikare sollten zurückberufen, die von ihnen entfernten oder versetzten Lektoren und sonstigen Fratres rehabilitiert, die neu eingesetzten Prioren etc. dagegen entfernt werden. Heinrich de Cigno blieb Provinzial. Auch die Eingriffe der Vikare gegenüber den Konventen der Dominikanerinnen musste man zurücknehmen. Soweit konnte sich also die provincia Teutonica einer Genugtuung erfreuen. Andererseits aber sollten die von den Vikaren abgesetzten Prioren nicht wieder eingesetzt werden, zugleich wurden die Beschwerden gegen den Ordensgeneral niedergeschlagen und vom Papste selbst, auf Bitten der Parteien, ein apostolischer Vikar zur Ordnung der deutschen Angelegenheiten ernannt. Die Wahl Johanns XXII. fiel auf einen Franzosen Bernard Carrerie aus dem gleichen Orden¹⁾.

Die Sendung des päpstlichen Vikars zur Beruhigung der deutschen Ordensprovinz hatte aber keineswegs den gewünschten Erfolg, und das hauptsächlich deshalb, weil Bernardus Carrerie die ihm übertragenen Vollmachten missbrauchte und, anscheinend ganz im Fahrwasser des Generals, die berechtigten Forderungen der Deutschen unbeachtet liess, trotz der im Schiedsspruch bzw. der päpstlichen Konstitution (Urk. I) vorgezeichneten Verhaltensmassregeln, die er geflissentlich übertrat. Er erzwang sogar, unter Androhung schwerer Strafen, seine Wahl zum deutschen Provinzial²⁾ und verstand es in gleicher Weise, jede Appellation an den apostolischen Stuhl zu hintertreiben. Endlich gelang es den beiden deutschen Dominikanern

¹⁾ Die päpstliche Ernennungsbulle, abgedruckt bei Mortier, *Histoire des maîtres généraux de l'ordre des frères Prêcheurs* III (1907), p. 57, 1. Da in derselben auf den Streit zwischen dem General Barnabas und dem deutschen Ordensprovinzial Heinrich nur kurz angespielt wird, so erwähnt Mortier die Zwistigkeiten bloss mit einem Wort, indem er ihren Grund in einem Beschluss des Maastrichter Generalkapitels sieht, wonach dem Ordensmeister (General) gestattet wurde, den Ort des Generalkapitels, entgegen der Bestimmung des vorangehenden Kapitels und ohne die Zustimmung des Provinzials des betreffenden Landes, an einen anderen Ort zu verlegen.

²⁾ Die bezeichnenderweise durch das Generalkapitel des Ordens „apud Victoriam“ von 1331 gut geheissen wurde (Reichert, *Acta cap. gen.* II, p. 211, vgl. auch *Quellen und Forschungen* I S. 34).

Ulrich von Diepach und Theoderich von Worms, eine Beschwerde-schrift im Namen ihrer Mitbrüder beim Papste einzureichen. Johann XXII. verfuhr wiederum mit aner kennenswerter Unparteilichkeit, aber doch, wie es scheint, nicht energisch genug. Er beauftragte den päpstlichen Pönitenziar Arnaldus de S. Michaelae, Magister der Theologie aus demselben Orden, mit der Untersuchung gegen Bernardus Carrerie. Arnaldus aber war gleichzeitig mit anderen päpstlichen Aufträgen so überhäuft, dass er die Prüfung der deutschen Ordensangelegenheiten liegen lassen musste. Da betraute der Papst in der unten zum Abdruck kommenden zweiten Urkunde vom 5. Okt. 1333 den Bischof Johann von Nizza als Stellvertreter des Arnaldus mit dem Prozess gegen Bernardus Carrerie. Von dem Erfolg desselben wissen wir nichts. Nur das eine ist gewiss und bedeutungsvoll, dass gleich im folgenden Jahre (1334) Bernardus Carrerie nicht wiedergewählt, sondern Jakob von Felsberg zum Ordensprovinzial erhoben wurde.

I. 1331 April 16 (*Reg. Secr. 116 f. 156/183*).

Johannes XXII. ad perpetuam rei memoriam. Attendentes, quod humani generis inimicus...

Sane dilecti filii Henricus de Cigno, prior provincialis ord. fr. Predicatorum in Theutonia, et quidam alii eiusdem ordinis, fratres pridem ad sedem Apostolicam de illis partibus venientes nobis exponere curaverunt, quod cum ipsi et nonnulli alii eiusdem ordinis fratres in generali ordinis ipsius capitulo in villa Traiectensi Leodien. dioc. novissime celebrato vellent super certis excessibus dilectum filium Barnabam, generalem magistrum memorati ordinis accusare, et super hoc iuxta statuta seu constitutiones ordinis ipsius instanter peterent a difinitoribus ipsius capituli se admitti, iidem difinitores eos ad hoc admittere contra iusticiam recusarunt. Propter quod per ipsos priorem et fratres extitit contra prelibatos magistrum et difinitores ad sedem Apostolicam appellatum.

Et quia magister predictus appellam (!) predictae (!) non deferens in preiudicium dictorum appellantium et sedis memorate contemptum prelibatis fratribus appellantibus multa gravamina, sicut ex parte ipsorum asseritur, intulit quasdamque in partibus illis deputavit vicarios, qui nonnullos priores et lectores a suis absolverunt seu removerunt officiis aliosque fratres ipsius ordinis suis statibus minus rationabiliter pro sue voluntatis libito privaverunt, ad confirmationem electionum quorundam fratrum in priores certorum locorum sepedicti ordinis electorum minus canonice et alia multa rationi obvia in eorundem fratrum preiudicium dictique ordinis scandalum nichilominus proce-

dendo de facto, prenominati prior et fratres iterum ad sedem appellaverunt predictam, sicut in instrumentis confectis super huiusmodi appellationibus plenius continetur.

Tandem vero, inter eosdem magistrum et priorem ac quosdam ex predictis fratribus aliquamdiu super eisdem appellationibus in Romana curia litigato, ipsi considerantes, quod non decet servos Dei secundum Apostolum litigare, quibusdam bonis viris mediantibus, se ad viam mutue pacis et concordie converterunt, volentes et consentientes expresse, quod ven. fr. noster Petrus episc. Mirapiscen., ordinis supradicti professor, questiones predictas per viam honestam et pacificam, sicut sibi videretur expediens, terminare, super quibus pure ac simpliciter depromittentes in eum se observaturos inviolabiliter et complete, quicquid ipse super predictis et eorum singulis viis et modis, quibus sibi videretur utilius ordinanda duceret, efficaciter promiserunt; prefatus autem episcopus in se huiusmodi compromisso suscepto ac auditis et intellectis hiis, que dicte partes hincinde dicere... voluerunt super predictis dissensionibus, litibus et questionibus arbitrando et pronunciando, sicut idem episcopus, dicti magister et prior asseruerunt. Postmodum in nostra constituti presentia modo, qui sequitur, ordinavit videlicet, quod omnes vicarii per alterutram partem constituti in eadem Theutonie provincia seu deputati hactenus essent et intelligerentur penitus revocati, quodque absolutio quorumcumque priorum locorum eiusdem ordinis facta per dictos vicarios in sua firmitate persisteret et absoluti priores remanerent predicti. Confirmationes vero electionum predictarum facte per eosdem vicarios essent irritae penitus et inanes, eisdem tamen electionibus, que per eundem magistrum vel priorem provincialem predictum iuxta statuta predicti ordinis confirmari deberent vel etiam infirmari, in suo robore permanentibus destinareturque ad eandem provinciam certus vicarius, de cuius consensu, si quas dictarum electionum cassari forsitan contingeret, cassarentur et per eum causa premissa, quod alia, que circum statum ordinis et fratrum eiusdem provincie reformanda et corrigenda existerent, reformarentur et corrigerentur, prout ipsorum salubri statui cognosceret expedire. Lectores insuper et fratres alii prelibati ordinis per vicarios memoratos a suis locis amoti ad eadem loca, status et gradus suos, in quibus erant antea, reducerentur et haberentur extunc etiam pro reductis et idem intelligeretur de invitationibus factis per ipsos vicarios circa claustra sororum viventium sub cura et regimine fratrum ord. prelibati, quodque dictus prior provincialis necnon dilecti filii Raynerius prior Treuerensis et Henricus lector Confluentie

Treueren. dioc. aliique fratres predicti ord. appellantes et eisdem appellan-
 tibus adherentes predictis renunciarent appellationibus specialiter
 et expresse. Demum vero per eosdem priorem, lectorem et fratres pro
 se ac eis adherentibus renunciato ibidem coram nobis iuxta dictam
 ordinationem appellationibus antedictis nobis pro parte dictorum ma-
 gistri, prioris et fratrum extitit humiliter supplicatum, ut approbare
 concordiam huiusmodi eique robur Apostolice firmitatis adicere vica-
 riumque deputare auctoritate Apostolica ydoneum pro predictis refor-
 mandis et corrigendis et ad eandem destinare provinciam dignaremur.
 Nos... premissa omnia... rata habemus... et ut hec melius et efficacius
 effectui debito mancipientur, dil. filium Bernardum Carrerie predicti
 ordinis de ipsorum communi consensu in eadem provincia vicarium
 per alias nostras certi tenoris literas duximus deputandum. Memora-
 ratis magistro ac priori et fratribus nihilominus iniungentes, ut dein-
 ceptis rancoribus et dissensionibus puritati ordinis supradicti obvian-
 tibus devitatis, in vinculo caritatis et pacis vivere studeant, salutaribus
 operibus prout eis ministrabit virtutum dominus iugiter intendendo.
 Nulli ergo etc. Datum XVI Kal. Maii, anno XV.

II. 1333 Okt. 5 (*Reg. Secr. 117, f. 295, Nr. 1548*).

Johann XXII. beauftragt den Bischof Johann von Nizza
 mit der Untersuchung der gegen Bernardus Carrerie er-
 hobenen Anschuldigungen.

Johannes XXII. ven. fr. Johanni episc. Nicien¹⁾.

Ex gravi dudum... Wlrici de Di[e]paco et Theoderici de
 Wormacia ord. fr. Predicat. de provincia Theotonie conquestione
 percepimus, quod Bernardus Carrerie, prior provincialis fratrum
 eiusdem ordinis provincie supradicte, dudum ad exequendum ac ob-
 servari et compleri faciendum contenta in quadam ordinatione, quam...
 Petrus ep. Mirapiscen. prelibati professor ordinis tamquam com-
 positor amicabilem a quondam Barnaba, mag. generali, et quibusdam
 aliis personis supradicti ordinis electus communiter fecerat, necnon
 reformandum et corrigendum iuxta statuta et observantias supradicti
 ord., que in ipso ordine quoad fratres ipsos ac sorores sub cura et
 regimine ordinis sepefati morantes reformatione ac correctione cogno-
 sceret indigere, ad eandem provinciam cum nostris certi tenoris li-
 teris destinatus ordinem procedendi, quem observare circa predicta

¹⁾ Johannes Artoudi ord. Praedic., Bischof von Nizza 1329-1334, dann von
 Marseille.

debeat, transgrediens et subvertens, illata fratribus et sororibus antedictis in devotione nostra et Apostolice sedis persistentibus gravamina nequaquam revocare curavit sed eis potius propter huiusmodi devotionem afflictis addendo afflictiones et gravamina quibusdam supradicti ordinis fratribus¹⁾ contra processus nostros, quos violare ac contempnere dampnabiliter ac violari et contempni ab aliis facere non erubuerat, favorem prestiterat eos ad status sepefati ordinis exaltando et obedientes multipliciter deprimendo. Et ne huiusmodi et alii excessus varii per ipsum ac nonnullos alios predicti ordinis fratres commisi deducerentur ad noticiam dicte sedis fratresque predicti gravati super suis relevandis gravaminibus non possent ad ipsam sedem habere recursum, idem Bernardus, qui se licet penis et sententiis contentis in dictis nostris processibus, quatenus personam suam concernere poterant, innodatus existeret, utpote processuum eorundem transgressor et contemptor temerarius, in priorem provinciam fratrum eiusdem ordinis supradicte provincie eligi generaliter in suis capitulis sub penis carceris et aliis gravibus iniunxerat fratribus dicte provincie, ut nullus ad dictam sedem appellare presumeret vel alias habere recursum, quod in nostrum et sedis eiusdem contemptum et preiudicium redundare proculdubio noscitur.

...Nos autem nolentes excessus huiusmodi relinquere, si veritas suffragaretur relatibus, incorrectos, dilecto filio Arnaldo de S. Michaele, s. theologie magistro dictique ordinis professori, penitentiario nostro, per nostras certi tenoris literas committendum duximus et mandandum, ut vocatis dicto Bernardo et aliis evocandis super premissis et ea tangentibus necnon contentis in quadam appellatione quam dicti Wlricus et Theodericus pro se et fratribus aliis eiusdem ordinis sibi adherentibus in hac parte contra eundem Bernardum occasione premissorum ad supradictam sedem interposuisse dicebantur, summarie, simpliciter et de plano apud predictam sedem vel alibi, ubi expedire videret, veritatem inquirere ac exhibere curaret iusticie complementum faceretque nichilominus illata indebite fratribus predictis gravamina ratione previa revocari ...Cum autem prefatus Arnaldus certis per nos sibi extra curiam Rom. commissis negotiis occupatus huiusmodi examinationi negotii vacare nequeat quoad presens, Nos te professorem utique ord. prelibati eidem Arnaldo super predictis... tenore presentium adiungentes fraternitati tue... mandamus, qua-

¹⁾ Dies sind offenbar die Vikare des Ordensgenerales und die von ihnen widerrechtlich eingesetzten Prioren und Lektoren.

tenus per te solum, quamdiu memoratus Arnaldus extra dictam curiam fuerit, ...procedere ...studeas diligenter. Contradictores etc.

Datum Auinioe III. Non. Oct. anno XVIII.

K. H. Schäfer.

Die beiden ersten Kardinalskonsistorien des Gegenpapstes Felix V.

Bei Ciacconius-Oldoinus, deren Angaben Eubel¹⁾ übernimmt, ohne eigene Forschungen als Ergänzung bieten zu können, finden sich Mitteilungen über die beiden ersten Kardinalsernennungen des Gegenpapstes Felix V, die verbesserungsbedürftig sind. Eine Originalbulle des Baseler Konzilspapstes, deren Text ich unten ganz veröffentliche, gibt uns den genauesten Aufschluss über den Hergang der Dinge.

Das erste Kardinalskonsistorium feierte Felix in Thonon am 2. April 1440²⁾). In demselben ernannte er als Vertreter der Franzosen den Bischof von Lausanne, Ludovicus de Palude OSB, als Vertreter der Italiener den Bischof von Novara, Bartholomaeus Visconti, zu Kardinalpriestern, als Vertreter der Deutschen den Erwählten von Utrecht, Walramus de Moers, und als Vertreter der Spanier den apostolischen Protonotar Alfonsus de Carilo zu Kardinaldiakonen. Nur Ludovicus de Palude nahm die ihm übertragene Würde an, wie Felix erzählt. Demnach ist die Bemerkung des Ciacconius nicht richtig: „Bartholomaeum Visconti dignitatem cardinalitiam occulto suscepisse, sed palam eam recusasse“. Desgleichen ist die Nachricht falsch, dass „Sbigneus Olesnicki episcopus Cracoviensis, qui, licet ab Eugenio IV fuisset creatus cardinalis, pro cardinali a Felici V creato aliquamdiu se gerebat“. Wäre das der Fall gewesen, so hätte der Gegenpapst es auf keinen Fall unterlassen, diese für ihn hochbedeutsame Tatsache hervorzuheben. Aus dem ersten Konsistorium ist also nur ein Kardinal hervorgegangen, und zwar der an erster Stelle genannte Ludovicus de Palude.

Am 12. Oktober 1440 fand in Basel das zweite Kardinalskonsistorium statt. In demselben ernannte Felix eine ganze Anzahl von Kar-

¹⁾ Hierarchia Catholica Medii Aevi, Tom. II, pagg. 9, 10. In einer Anmerkung sagt Eubel: Quae de cardinalibus ab eo creatis afferuntur, ex opere Ciacconii-Oldoini desumpta sunt; fides sit apud ipsos.

²⁾ Bei Ciacconius ist der 20. Januar 1440 angegeben.